

Nur ein paar Tage

Autor(en): **Koopmann, Beatrix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Partnerschaft Schweiz–Ghana

Im Anschluss an die Vertreibung von rund einer Million Ghanaer aus Nigeria Anfangs 1983 und der Rückkehr dieser Menschen in ihre Heimat hat sich das SRK wiederholt in Ghana engagiert. Durch die konkrete Zusammenarbeit des SRK mit dem Roten Kreuz von Ghana im Bereiche der Hilfsaktionen zugunsten der Rückkehrer und basismedizinischer Projekte für die ländliche Bevölkerung hat sich ein enges, freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Rotkreuzgesellschaften entwickelt.

Von Christoph Köpfl

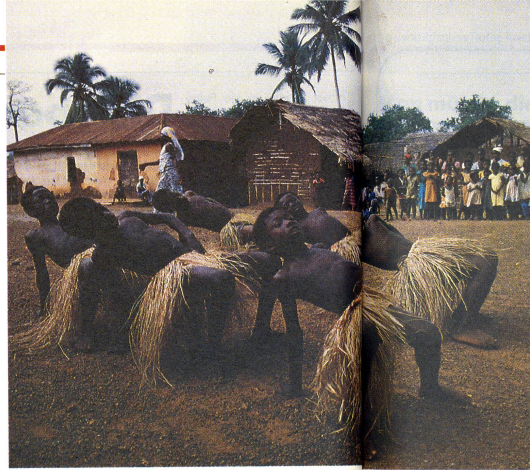
Wir erinnern uns noch an die Bilder: Hunderttausende von Ghanaern warten – von nigerianischen Sicherheitskräften bedrängt – im Hafen der nigerianischen Hauptstadt Lagos im Januar 1983 auf die Möglichkeit, einen Platz auf einem Schiff zu ergattern, das sie in ihre Heimat zurückbringen soll, nachdem ihnen die nigerianische Regierung per Dekret klargemacht hat, dass sie innert kürzester Frist das Land zu verlassen haben. Die nigerianische Wirtschaftslage erlaube es nicht mehr, Ausländer zu beschäftigen, während die eigene Bevölkerung unter der Arbeitslosigkeit leide – war die offizielle Begründung der Regierung für diesen rüden Akt. Ghana, welches in eben dieser kurzen Frist rund eine Million Rückwanderer aufzunehmen hatte, drohte eine Katastrophe. Dies um so mehr, als auch die ghanaische Wirtschaft in einem maroden Zustand dariederlag und eine ausserordentliche Dürre das Schlimmste für die nächste Ernte befürchtete liess. Geschickte Reagieren der ghanaischen Regierung sowie ein intaktes Familiensystem in Ghana ermöglichten aber die rasche Integration der Rückwanderer. Hingegen bewahrheiten sich die Befürchtungen betreffend der Dürresituation. Die ausbleibenden Regenfälle brachten dem Lande Hunger und schädigten die ohnehin angeschlagene Wirtschaft weiter.

Von der Nothilfe zur gemeinsamen Aufbaubarbeit
Mit den Sammlungsmitteln zugunsten der Vertreibenen aus Nigeria – rund einer Million

Der Bau von Brunnen für den Grundwasserbezug bedeutet für die Dorfbewohner unversuchtes Trinkwasser.



Franken – engagierte sich das SRK stark in der Nothilfe zugunsten des von der Dürre und der Rückwandererkrise betroffenen Landes. Mit dem Einsatz von Fachkräften unterstützte das SRK die ghanaische Schwesterorganisation bei der Durchführung von Versorgungsaktionen zugunsten der am härtesten betroffenen Bevölkerung. Doch im Verlauf dieser Hilfsaktionen zeigten sich auch die Schwächen des Ghanaischen Roten Kreuzes. Wenn Ghana Red Cross in Zukunft seine traditionellen Aufgaben wahrnehmen wollte, müssen die Strukturen der Gesellschaft auf allen Ebenen verbessert werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben das Ghanaische Rote Kreuz und das Schweizerische Rote Kreuz, nun gemeinsam die Stärkung und den Aufbau des nationalen Roten Kreuzes an die Hand zu nehmen. Die gegenwärtige Lage in Ghana bietet hierzu eine gute Gelegenheit: Die Dürreprobleme, die dem Land in den vergangenen zwei Jahren so zugesetzt haben, sind überwunden. Im Gegensatz zu



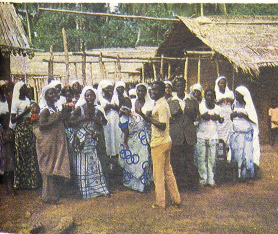
Rotkreuzjugend in Nsopusun: Auch die Pflege der eigenen Kultur und Tradition hat sich das Rote Kreuz, das hier unter anderem auch als Freizeitclub eingesetzt wird, in diesem Dorf auf die Fahne geschrieben.

den meisten anderen afrikanischen Ländern hat es in Ghana diesmal ausreichend geregnet. Die Ghanaer können aufatmen und sich längerfristigem Aufbau widmen. Genau dies haben sich auch das Ghanaische und das Schweizerische Rote Kreuz für 1985 und die folgenden Jahre vorgenommen. Eine Delegation des SRK, bestehend aus zwei erfahrenen «Entwicklungsdelegierten», stehen dem jungen Personal von Ghana Red Cross mit Rat und Tat zur Seite, wenn es darum geht, die nationale Gesellschaft zu reorganisieren und gleichzeitig

krete Projekte im Felde zu realisieren.

Für die Jugend und die Gesundheit

Dass es sich bei dieser Zusammenarbeit durchaus nicht nur um eine administrative Reorganisationsübung am «grünen Tisch» handelt, zeigen die verschiedenen Projekte im Bereiche der Basisesundheitsversorgung, die bereits begonnen wurden oder die sich Ghana Red Cross für die nächsten Monate und Jahre vorgenommen hat. Unterstützung lokaler Initiativen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Dörfern, Verbesserung der Ernährungslage, Sanierung der Trinkwasserversorgung sowie der Aufbau und die Führung von einfachen Dorfkliniken – alles unter der Überwachung des fachkundigen Personals von Ghana Red Cross und der Delegierten – gehören in den Rahmen dieser Projekte. Hier braucht es punktuell die Unterstützung von aussen, und das SRK hat der ghanaischen Gesellschaft diesen Beistand zugesichert. Und hierfür werden auch die dem SRK noch verbleibenden Mittel aus der Sammlung für die Rückkehrer aus Nigeria eingesetzt. Auch die Jugend Ge-



Der Club der Mütter des lokalen Roten Kreuzes sorgt in den Dörfern (der Western Region) für hygienische Verhältnisse und gesunde Ernährung der Kinder. Und wenn die Männer sich nicht an die Regeln halten, müssen sie zur Strafe 2 Tage Frontdienst für die Gemeinschaft leisten.

nas soll in den Aufbauprozess im Rahmen der Projekte von Ghana Red Cross einbezogen werden. In Ausbildungskursen und einem Jugendlager werden 1985 die Mitglieder der Jugendgruppen von Ghana Red Cross motiviert, sich zu Hause ebenfalls um die Dorfentwicklung und den Aufbau zu kümmern.

Auch für die Durchführung des Jugendprogrammes braucht es punktuell Unterstützung von aussen, wenn zum Beispiel in allen zehn Re-

gionen des Landes Jugendbibliotheken aufgebaut werden sollen. Denn Bücher gibt es in Ghana kaum, nicht einmal in ausreichendem Masse an den Schulen.

Internationale Koordinationsstelle in Bern

Aufgrund des geschaffenen Vertrauensverhältnisses zwischen dem SRK und dem Rote Kreuz von Ghana hat die Liga das SRK im vergangenen Jahr mit der Koordination der internationalen Rotkreuzarbeit in Ghana beauftragt, eine Aufgabe, die bislang ausschliesslich von Genf aus erfüllt wurde und für alle anderen Länder auch noch heute von der Liga selbst erfüllt wird. Das SRK hat mit dieser neuen Art der Zusammenarbeit bisher sehr gute Erfahrungen gemacht und sieht im direkten Zugang zu Schwesterorganisationen und der daraus resultierenden konkreten Projektarbeit einen

Nur ein paar Tage

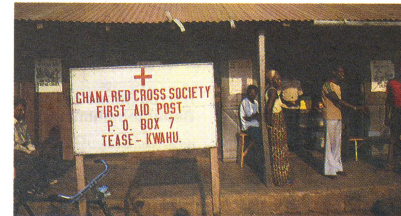
Von Beatrix Koopmann

Ohrenbetäubendes Geschrei der herbeigeeilten Menschenmenge, die uns umringt, glänzende Augen, die uns aus dem Dunkel gespart beobachten. Dutzende von ausgestreckten Händen: so lässt sich mein erster Kontakt mit der Bevölkerung im ghanaischen Busch zusammenfassen.

Am meisten fiel mir im ersten Augenblick die Neugierde der Menschen, vorab der Frauen, auf, die eine Art Solidarität ausstrahlen. Auch Stolz ist zu spüren: man möchte unbedingt sein Dorf zeigen, die erzielten Fortschritte, die nächsten Projekte. Fröhlichkeit überall, und Gastfreundschaft ist oberstes Gebot. Der Kontakt ergibt sich nach und nach, sofern ihn die blosse sprachli-

gungen zu verbessern und die tropischen Krankheiten zu bekämpfen. Mir kommt es vor, als habe jede Bewegung der Menschen eine besondere Bedeutung, die sie in unseren Ländern längst verloren hat.

Auf der Ebene zwischenmenschlicher Beziehungen bildet unser Empfang in den Dörfern eine der überraschendsten Erfahrungen. In jeder Ortschaft, die wir besuchen, wird das Rotkreuz-Fahrzeug mit demonstrativer Freude empfangen. Ist man nur froh um die Anwesenheit der Weissen als Abwechslung vom Alltag, oder ist man aufrichtig dankbar um die erhaltene Hilfe? Vielleicht stimmt beides; vielleicht trägt manch anderer Grund dazu bei. Aber sei dem wie dem wolle: die Dorfbewohner sind offensichtlich stolz, das Ergeb-



Erste-Hilfe-Posten sind die Kristallisationspunkte des Roten Kreuzes – auch in abgelegenen Regionen.

che Verständigung erlaubt. Aber oft genügt ein Lächeln, um gar manches Gefühl auszudrücken.

Wie sehr sich das Leben im Busch vom unsrigen, ja sogar vom Leben in Accra, der Hauptstadt Ghanas, unterscheidet, das bewies mir die nachfolgende Reise durch verschiedene Dörfer mit den Mitarbeitern des Schweizerischen Roten Kreuzes, die die Besichtigung der Kliniken, wo solche überhaupt vorhanden sind, mehr noch der Anblick der Latrinen und der Wasserstellen. Jeder Tropfen Wasser stellt eine Kostbarkeit dar und muss zuerst herbeigetragen werden; jede Einrichtung, welche die Menschen hier selbst geschaffen haben, zeugt von deren Willen, ihre Lebensbedin-

nis ihrer Tätigkeit vorweisen zu können. Sie tun es übrigens mit einer bewundernswerten Einfachheit.

Zweifelloos würde man viel Zeit brauchen, um diese paar Tage im Busch beschreiben zu können. Am tiefsten beeindruckt hat mich der warmerzeitige Empfang durch die Dorfbewohner, deren Wille, die Lebensbedingungen zu verbessern – auch wenn sie sie nicht immer genau zu definieren vermögen. Aber auch die konstruktiven Kontakte zwischen dem Schweizerischen und dem Ghanaischen Rote Kreuz beweisen. Zusammenarbeit ist möglich. Hilfe muss und darf nicht einseitig sein, das zu erfahren und zu erleben hat mich tief beeindruckt. □